

■ „DER JUDE IST BEREITS IN AMERIKA.“¹ **PROVENIENZFORSCHUNG UND RESTITUTION IM FALL GEORG PETSCHKEK**

Von Markus Stumpf

Mit „1910 RM“ beantwortet Dr. Georg Petschek am 30. Juni 1938 die in der Vermögensanmeldung angeführte Frage nach dem Wert des Reinvermögens, das für seinen Beruf mit Stand vom 27. April 1938 gewidmet ist. Als Beruf gibt er „wissenschaftliche Tätigkeit“ an und handschriftlich kommt er dem Verlangen nach Beifügung einer „Aufstellung dieses Vermögens, aufgegliedert insbesondere nach Inventar (z.B. Instrumente, Bibliothek) und Außenständen“ nach:

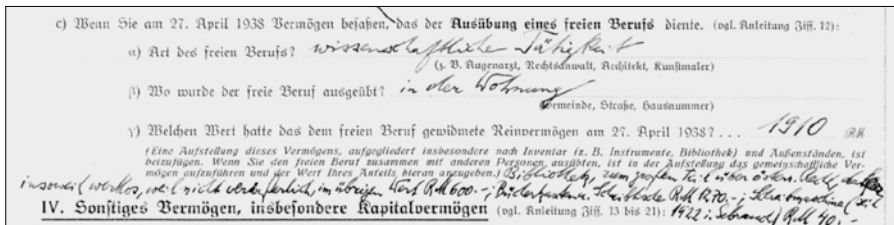


Abb. 1: Auszug aus der Vermögensanmeldung von Georg Petschek

Bibliothek, zum größten Teil über österr. Recht, daher insoweit wertlos, weil nicht veräußerlich, im übrigen Wert RM 600.-; Bücherkasten u. Schreibtisch RM 1270.-; Schreibmaschine (seit 1922 in Gebrauch) RM 40.-²

Georg Petschek (geb. 1872 in Kolín; heute Tschechien), der Cousin des jüdischen Kohle- und Bergbaumagnaten Ignatz Petschek³, habilitierte sich 1902 an der Universität Prag, erhielt 1904 den Titel eines außerordentlichen Universitätsprofessors und wurde 1907 als außerordentlicher – ab 1910 als ordentlicher – Professor nach Czernowitz berufen. Ab 1920 war er bis 1938 Privatdozent mit dem Titel eines ordentlichen Professors für österreichisches Zivilprozessrecht und Verfahren außer Streitsachen an der Universität Wien, bevor der aus einer jüdischen Familie stammende Jurist in die USA emigrieren musste, wo er bis zu seinem Tod 1947 in Cambridge an der Harvard School of Law lehrte.⁴ 1938 wurde Petscheks Venia legendi aus rassistischen Gründen widerrufen⁵ und er in den dauerhaften Ruhestand versetzt.⁶



Abb. 2: Georg Petschek (Archiv der Universität Wien)

Aus den Akten der Vermögensverkehrsstelle Wien geht hervor, dass bereits am 27. Juli 1938 sein Sohn, Kurt Petschek, in die Vereinigten Staaten von Amerika flüchten konnte⁷. In seinem Vermögensbekenntnis vom 24.3.1939 gibt Georg Petschek noch einmal den Wert von RM 1910,- als Betriebsvermögen für seine wissenschaftliche Tätigkeit an. Mehrere nicht eingehaltene Vorladungen führen jedoch zu einer Suche der Behörde nach ihm, wobei festgestellt wird: „Der obgenannte Jude ist im Juni l. J. [sic!] nach U.S.A. abgereist.“⁸



Abb. 3: Exlibris Georg Petschek

Georg Petschek hatte anscheinend vorher eine gewisse Frau Sellner mit seiner Postvollmacht ausgestattet, denn diese erhielt nun eine Vorladung der Vermögensverkehrsstelle zur Besprechung der Angelegenheit am 3.11.1938. Der Sachbearbeiter Lebl vermerkt dabei auf der Vorladung handschriftlich:

*Aufklärung über Differenz des gesperrten Vermögens. Der Jude ist bereits in Amerika. Sellner weiß von keinen hier liegenden Vermögenswerten. Weitere Nachforschungen sind daher zwecklos.*⁹

Mit der in seiner Vermögensanmeldung getätigten Annahme, dass seine Bibliothek nicht veräußerlich sei, irrte Georg Petschek, denn die Bibliothek dürfte nach seiner Emigration in den Antiquariatshandel gekommen sei. In der Wienbibliothek im Rathaus wurde ein 1946 bei der Antiquariats- und Exportbuchhandlung Alfred Wolf erworbener Band als bedenklich eingeschätzt und zur Restitution empfohlen¹⁰. Auch an der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt, Zweigbibliothek Rechtswissenschaften in Halle (Salle) sind laut dem Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland Bücher von Georg Petschek vorhanden.¹¹ Die Bücher konnten bisher allerdings nicht aufgefunden werden und auch zur Erwerbungs-geschichte lassen sich noch keine Angaben machen.¹²

Im Rahmen der Autopsie des Bestandes der Fachbereichs- und Institutsbibliotheken der Universitätsbibliothek Wien (UB Wien) konnten an der Fachbereichsbibliothek Wirtschaftswissenschaften¹³ zumindest zwei Druckschriften und an der Fachbereichsbibliothek Rechtswissenschaften vier Zeitschriftenjahrgänge mit dem Exlibris von Georg Petschek aufgefunden werden.

Signatur	83 S
Inv.Nr.	19373
Provenienz Inventar	
Autor/Titel	Emil STEINBACH, Erwerb und Beruf. Vortrag gehalten in der Wiener juristischen Gesellschaft am 11. März 1896
Impressum	Wien 1896
Anz	1
Provenienz Buch	Ex Libris Dr. Georg Petschek; NS-Stempel, hs. dazugeschrieben H.g.Rv. 3,-

Signatur	57334 S
Inv.Nr.	19187
Provenienz Inventar	Antiquariat K.-Wolf-Hoffm
Autor/Titel	Rudolf STAMMLER, Wirtschaft und Recht nach der materialistischen Geschichtsauffassung. Eine sozialphilosophische Untersuchung
Impressum	Leipzig 1896
Anz	1
Provenienz Buch	Ex Libris Dr. Georg Petschek; NS-Stempel, hs. dazugeschrieben H.V.4

Signatur	Zeitschriften 1238
Inv.Nr.	35643
Provenienz Inventar	
Autor/Titel	Österreichisches Zentralblatt für die juristische Praxis 1906-1909
Impressum	
Anz	4
Provenienz Buch	Ex Libris Dr. Georg Petschek

Laut Inventarbuch der FB Wirtschaftswissenschaften wurde das Buch mit der Inventarnummer 19.187 von einem Antiquariat „Antiqu. K[?] – Wolf – Hoffm.“ erworben.¹⁴ Im Buch selbst findet sich das nicht auflösbare Kürzel „H. V. 4’-“. Die Inventarnummer 19.373 findet sich als Erwerbung im Jahr 1941 im Inventarbuch. Zusätzlich sind im Buch und im Inventarbuch die nicht auflösbaren Kürzel „H. g. Rv. 3’-“ vermerkt. Beide Bücher weisen neben dem Exlibris „Dr. Georg Petschek“ den nationalsozialistischen Stempel des Instituts für Wirtschaftswissenschaften der Universität Wien auf und haben auf der letzten Seite den identischen handschriftlichen Vermerk „39/48“¹⁵.

Die vier Zeitschriftenbände mit dem Exlibris von Georg Petschek an der Fachbereichsbibliothek Rechtswissenschaften weisen alle die Inventarnummer 35.643 und auch jeweils einen nationalsozialistischen Stempel des Instituts für Rechtswissenschaften der Universität Wien auf. Bei allen findet sich der zusätzliche Stempel „Hauptinstitut für Rechtswissenschaft Universität Wien“ mit dem durchgestrichenen Stempel „Allg. 3“ und dem gleichzeitig durchgestrichenen handschriftlichen Vermerk „N.

2253/1185“. Das erste erhalten gebliebene Inventarbuch (Inventarnummer 27.141 bis 42.802), verweist mit dem offensichtlich fiktiv verwendeten Datum 23.3.1949 bei den Inventarnummern 33.001 bis 42.199 nur lapidar auf ein anderes Inventarbuch „s. I. Buch Nr. 2“, worin sich von anderen Institutsbibliotheken übernommene Bücher finden. So wurde die gesuchte Inventarnummer mit hunderten anderen Büchern zum fiktiv verwendeten Datum 15.10.1946 inventarisiert. Der letzte davor liegende Hinweis im Inventarbuch lautet „vom Institut für Bauernrecht“. Auch wird handschriftlich auf ein zweites Exemplar der Zeitschrift hingewiesen.

Georg Petschek wurde aufgrund seiner jüdischen Herkunft ein Opfer des Nationalsozialismus und aus Österreich und der Universität Wien vertrieben. Die nun an der UB Wien aufgefundenen Druckschriften wurden in der NS-Zeit inventarisiert und sind mit jeweils dem Exlibris von Dr. Georg Petschek gekennzeichnet. Zusätzlich lässt sich an der FB Wirtschaftswissenschaften eine antiquarische Erwerbung in der NS-Zeit feststellen. Daher wurde in Analogie zu dem Fall an der Wienbibliothek im Rathaus, bei dem bereits seitens der Wiener Rückstellungskommission eine Rückgabeempfehlung ausgesprochen wurde, von der Universitätsbibliothek Wien ebenfalls auf eine Rückgabe an die Erben nach Georg Petschek entschieden.

Am 20.11.2009 konnten nun die Bücher der UB Wien an den Bevollmächtigten der 93-jährigen Erbin, die in den USA lebt, übergeben werden. Als symbolische Erinnerung wurde das Werk von Emil Steinbach mitgenommen. Die anderen Bände wurden großzügigerweise, mehr als 70 Jahre nach der Vertreibung Georg Petscheks von der Universität Wien, der UB Wien geschenkt.

Mag. Markus Stumpf
Universität Wien / Bibliotheks- und Archivwesen
Fachbereichsbibliothek Zeitgeschichte und Osteuropäische Geschichte
1090 Wien, Spitalgasse 2, Hof 1/Hof 3
markus.stumpf@univie.ac.at

- 1 Österreichisches Staatsarchiv / Amt der Republik (ÖSTA / AdR), Korrespondenz beiliegend zur Vermögensanmeldung Georg Petschek, Vorladung der Vermögensverkehrsstelle vom 27.10.1939.
- 2 ÖSTA / AdR, Vermögensanmeldung Georg Petschek, 30.6.1938, Nr. 4652.
- 3 „Den Petscheks, deren Stammsitz in Aussig lag, gehörte ein Kohle- und Bergbaukonzern, der gewaltige Vorkommen in Mitteldeutschland und der Tschechoslowakei kontrolliert hatte. [...] wurden 1939 von einem vereinigten Interessenkonglomerat aus Reichsfinanzministerium, Hermann

- Göring-Werke, Vereinigte Stahlwerke und Dresdner Bank, arisiert'.“ Martin FRIEDENBERGER, Das Berliner Finanzamt Moabit-West und die Enteignung der Emigranten des Dritten Reichs 1933–1942. In: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 49 (2001), H. 8, S. 677–694, hier S. 686f.
- 4 Vgl. H[ans] SCHIMA, Nachruf auf Georg Petschek. In: *Juristische Blätter*, 70.1948, S. 314–316; Hans W. FASCHING, Petschek Georg. In: Österreichisches Biographisches Lexikon 1815–1950, Bd. 8, Wien 1983, S. 8f.; Johannes FEICHTINGER, Wissenschaft zwischen den Kulturen. Österreichische Hochschullehrer in der Emigration 1933–1945, Frankfurt am Main 2001, S. 306f.
 - 5 Vgl. Kurt MÜHLBERGER, Dokumentation „Vertriebene Intelligenz 1938“. Der Verlust geistiger und menschlicher Potenz an der Universität Wien von 1938 bis 1945. Wien: Archiv d. Univ. Wien, 2. verb. u. verm. Aufl. 1993, S. 14.
 - 6 Liste des kommissarischen Dekans Ernst Schönbauer vom 18. März 1939 über die aus dem Lehramt entfernten Personen. Archiv der Universität Wien, Rektoratsakten SZ. 833/1938-39. Zitiert nach: Elmar WIESMAN, Die rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät der Universität Wien im Nationalsozialismus. Diplomarbeit, Univ. Wien 2001, S. 331–333.
 - 7 ÖSTA / AdR, Korrespondenz beiliegend zur Vermögensanmeldung Georg Petschek,, Brief von Georg Petschek an die Vermögensverkehrsstelle Wien, 9.12.1938.
 - 8 ÖSTA / AdR, Korrespondenz beiliegend zur Vermögensanmeldung Georg Petschek, Brief Hlatky an Pg. Lebl, im Hause, 1. 9.1939.
 - 9 ÖSTA/ AdR, Korrespondenz beiliegend zur Vermögensanmeldung Georg Petschek, Brief Vermögensverkehrsstelle an Frau Sellner, 27.10.1939.
 - 10 Vgl. Zusammenfassender Bericht der Wienbibliothek im Rathaus über ein Buch mit dem Provenienzvermerk „Dr. Georg Petschek“ Wienbibliothek im Rathaus: Objekte mit dem Provenienzvermerk Dr. Georg Petschek. In: *Siebenter Bericht des amtsführenden Stadtrates für Kultur und Wissenschaft über die gemäß dem Gemeinderatsbeschluss vom 29. April 1999 erfolgte Überweisung von Kunst- und Kulturgegenständen aus den Sammlungen der Museen der Stadt Wien sowie der Wiener Stadt- und Landesbibliothek*, S. 38–39. URL: <http://www.wienbibliothek.at/dokumente/restitutionsbericht2006.pdf> (Stand: 26.06.2009).
 - 11 Bernhard FABIAN (Hg.), Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland. Digitalisiert von Günter Kükenshöner. Hildesheim: Olms Neue Medien 2003. URL: <http://134.76.163.162/fabian? Zweigbibliothek Rechtswissenschaft> (Stand: 12.06.2009).

- 12 E-Mail-Korrespondenz von Markus Stumpf mit Heiner Schnelling, dem Direktor der ULB Sachsen-Anhalt (12.06.2009 und 30.06.2009).
- 13 Auf die Bücher aus der FB Wirtschaftswissenschaften wurde bereits in mehreren Publikationen des Projekts Provenienzforschung / Fachbereichs- und Institutsbibliotheken der Universitätsbibliothek Wien aufmerksam gemacht. Vgl. Stefan ALKER, Christina KÖSTNER, Erwerbungspolitik an der Universitätsbibliothek Wien während der NS-Zeit – Bericht der Provenienzforschung. In: *NS-Raubgut in Bibliotheken. Suche, Ergebnisse, Perspektiven. Drittes Hannoversches Symposium*. Hg. von Regine DEHNEL, Frankfurt/M.: Klostermann 2008 (= Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie, Sonderband 94), S. 97–109, hier 104. Stefan ALKER, Im „Außenbereich“ – Provenienzforschung an den Fachbereichs- und Institutsbibliotheken. In: Stefan ALKER, Monika LÖSCHER (Red.), *Bibliotheken der Universität Wien in der NS-Zeit. Bücherraub, Provenienzforschung, Restitution*. Wien: Univ.-Bibl. 2008, S. 20–27, hier S. 24. Monika LÖSCHER, Provenienzforschung an der Universitätsbibliothek Wien – Der dezentrale Bereich. In: Stefan ALKER, Christina KÖSTNER und Markus STUMPF (Hrsg.), *Bibliotheken in der NS-Zeit. Provenienzforschung und Bibliotheksgeschichte*. Göttingen: V&R unipress 2008, S. 257–271, hier 262f.
- 14 Der Eintrag kann als antiquarischer Ankauf von mehreren Werken bei drei verschiedenen Antiquariaten gelesen werden. Damit wäre auch der Eintrag „Wolf“ mit dem in der Wienbibliothek gekauften Buch ident.
- 15 Es ist zu vermuten, dass der Eintrag als Posten oder Nummer 48 aus dem Jahr 1939 zu lesen ist, womit beide Bücher einer gemeinsamen Einheit zuzuordnen wären.